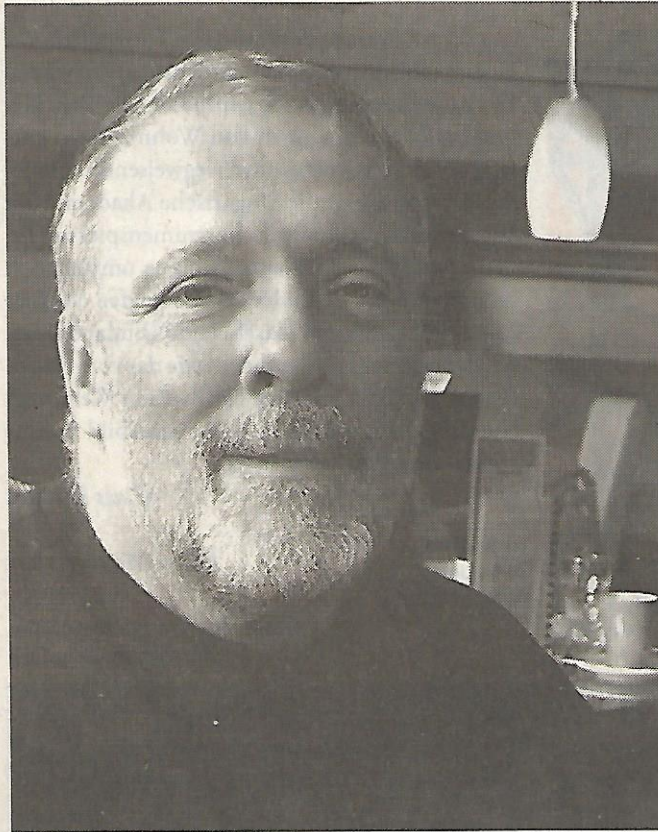


Das Leben als Stasi

György Dalos liest aus seinem Buch die „Balaton-Brigade“



Dieser Tage fand in der katholisch-sozialen Akademie Franz Hitze-Haus eine Veranstaltung mit dem Schriftsteller György Dalos statt. Dabei las er aus seinem Roman „Die Balaton-Brigade“.

Der Name „Balaton-Brigade“ war der inoffizielle Name einer Abteilung des ostdeutschen Ministeriums für Staatssicherheit, die für die Überwachung der DDR-Bürger während ihres Urlaubs am Plattensee zuständig war. Und gerade hier wird der Protagonist des Romans, Stasihauptmann Joseph

Kempner eingesetzt. Im Urlaub, so das Kalkül der Spitzelorganisation, zeigt womöglich mancher braver Genosse sein wahres Gesicht. Kempners Überwachungen weiten sich dramatisch auf die eigene Familie aus. Am Ende bleibt er mit seinem krebserkrankten Dackel alleine; auf sieben Spaziergängen monologisierend erzählt er ihm seine Geschichte.

„Das Leben der Anderen“ gilt als der erste Spielfilm, der die Stasi ins Zentrum der Beobachtung stellt. „Die Balaton-Brigade“ geht noch einen Schritt weiter: Es ist die erste Veröffentlichung nach dem Zusammenbruch der DDR, die die Stasi auch als Opfer ihrer selbst zeigt. Es ist ein provokantes Buch in einer sehr aktuellen Debatte: Dalos zeigt, dass dieses Sicherheitssystem ohne die Beteiligung ganz normaler Menschen nicht möglich war und stellt gleichsam die Frage, warum denn gerade diese Menschen für einen solchen Apparat gearbeitet haben.

Die Idee zu dem Buch kam dem Autor, weil er selbst als Mitglied der ungarischen Opposition jahrelang unter Beobachtung stand. Beim Studium seiner Akten erfuhr er von der Existenz der „Balaton-Brigade“.

Nach der von der katholisch-sozialen Akademie Franz Hitze Haus und der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft Münster gemeinsam veranstalteten Lesung wurde intensiv über Schuld und Unschuld im System diskutiert.

Andrea Óhidy

Peter Lloyd
7.11.2007 Nr. 45. S.20



V.l.n.r.: Trudi Matzon, Dr. Attila Király (Gesandter a.D.), Katalin Haenlein (Deutsch-Ung. Gesellschaft Münster), Dr. Spyros Marinou (Ausländerbeirat Münster), Akos Matzon, Dr. Marec Béla Steffens (Autor)

Foto: Vivien Gerber (D.U.G. Münster)

Ákos Matzon

in

Münster

Eindrücke einer Ausstellung

Im Rahmen der interkulturellen Wochen bat Akos Matzon in der Galerie Clasing am Prinzipalmarkt in Münster (Westfalen) ausgestellt.

Der in Budapest geborene und in Solymár lebende Künstler präsentierte 40 seiner Werke. Wir sahen hauptsächlich geometrische Formen und Linien. Schon beim ersten Betrachten ahnt der Besucher: Matzon ist gelernter Bauzeichner und Architekt. „Reliefbilder und Graflk“ hieß die Ausstellung. Sie zeigte seine verschiedenen Techniken.

Sehr interessant fand ich seine Reliefbilder mit Spiegel im Hintergrund. Für mich war auch die Begegnung mit ihm und seiner Frau sehr eindrucksvoll: Ich habe zwei nette, sympathische Menschen kennen gelernt.

Nachher konnte ich begeistert in das Gästebuch schreiben: „Die Werke von Akos Matzon gefallen mir immer besser!“

Katalin Haenlein
(2. Vorsitzende, Deutsch-Ungarische Gesellschaft Münster e.V.)